

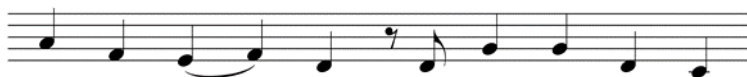
2. Ostersonntag – B – 7. April 2024

Wir beginnen: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied – GL 318: Christ ist erstanden



Christ ist er - stan - den ¶ von der
Christ fuhr gen Him - mel. Was sandt er



Mar - ter al - le. Des solln wir al - le
uns her - nie - der? Er sand - te uns den



froh sein; ¶ Christ will un - ser Trost sein.
Heil - gen Geist zu Trost der ar - men Chri - sten - heit.



Ky - ri - e - leis. Wår er nicht er stan - den,
Ky - ri - e - leis. Christ fuhr mit Schal - len



so wår die Welt ver - gan - gen. ¶ Seit dass
von sei - nen Jün - gern al - len. Er seg - net



er er - stan - den ist, so freut sich al - les, was
sie mit sei - ner Hand und sand - te sie in al -



da ist. Ky - ri - e - leis. Hal - le - lu - ja,
le Land. Ky - ri - e - leis.

Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja.

Des solln wir al - le froh sein; Christ will

un - ser Trost sein. Ky - ri - e - leis.

T: erste Erwähnung Salzburg um 1150, Klosterneuburg 1325, Wittenberg 1529/Bautzen 1567

M: Salzburg 1160/1433, Tegernsee 15. Jh., Wittenberg 1529

Einführung

Liebe Leserinnen und Leser, an diesem Sonntag nach Ostern sind wir als Gemeinde selbst das Thema: Die biblischen Lesungen sprechen von den unterschiedlichen Situationen, in denen die ersten Gemeinden ihren Glauben an den Auferstandenen gelebt haben. Sie machen Mut, heute unsere Chancen in der Nachfolge Jesu zu sehen und sie regen an, aufmerksam zu sein auf die Situationen von Gemeinden in anderen Teilen der Erde.

Entscheidend wichtig in den Gemeinden war und ist immer die Begegnung mit Jesus Christus. Auf sie wollen wir uns einstimmen.

Kyrie-Rufe

Herr Jesus Christus:

- Du Barmherziger, du hast den Tod besiegt. – Herr, erbarme dich!
- Du Gütiger, du schenkst uns Leben und Frieden. – Christus, erbarme dich!
- Du mit uns Gehender, dein Geist stärkt uns. – Herr, erbarme dich!

Gloria – GL 383: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt

T: Hans-Jürgen Netz 1979, M: Christoph Lehmann 1979

D D/F#

1 Ich lo - be mei - nen Gott, der aus der
 2 Ich lo - be mei - nen Gott, der mir den
 3 Ich lo - be mei - nen Gott, der mei - ne

Em A D

1 Tie - fe mich holt, da - mit ich le - be.
 2 neu - en Weg weist, da - mit ich hand - le.
 3 Trä - nen trock - net, dass ich la - che.

Em A D D/F#

1 Ich lo - be mei - nen Gott, der mir die
 2 Ich lo - be mei - nen Gott, der mir mein
 3 Ich lo - be mei - nen Gott, der mei - ne

Em A D

1 Fes - seln löst, da - mit ich frei bin.
 2 Schweigen bricht, da - mit ich re - de.
 3 Angst ver - treibt, da - mit ich at - me.

Em A D G D

Kv Eh-re sei Gott auf der Er-de in

Em A D Em A

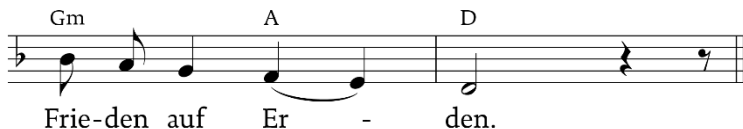
al - len Stra-ßen und Häusern, die Menschen werden

D E⁴ 3 A

sin - gen, bis das Lied zum Himmel steigt.

Gm C F B^b F 3x

Eh - re sei Gott und den Men - schen Frie - den,



Tagesgebet

Guter Gott, wir feiern Jesus Christus, deinen Sohn, den du nicht im Tod gelassen hast. Er ist auferstanden, er lebt bei dir und mitten unter uns. Uns hat er gerufen, seine Gemeinde zu sein, Schwestern und Brüder, die Gemeinschaft mit ihm und untereinander haben. Gib uns die Kraft dazu durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung

aus der Apostelgeschichte.

Apg 4, 32-35

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.

Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen.

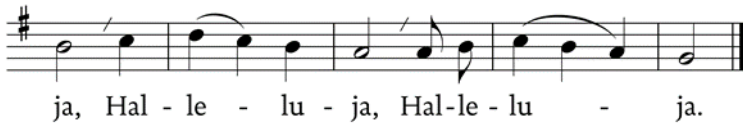
Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte.

Wort des lebendigen Gottes! – Dank sei Gott!

Ruf vor dem Evangelium – GL 174, 6

T: Liturgie, M: Alexandre Lesbordes (1912–1969)





So spricht der Herr:

Weil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du.

Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

breit Hal - le - lu - ja, Hal-le - lu - ja, Hal - le - lu - ja, Hal - le - lu - ja. *vib*

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

Joh 20,19-31

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Didymus – Zwilling – genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen.

Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Evangeliums unseres Herrn Jesus Christus!
Lob sei dir, Christus!

Liebe Leserinnen und Leser!

Es gibt Namen und Begriffe, die sind zu sogenannten „stehenden Begriffen“ geworden. Da weiß jeder sofort, was gemeint ist. Ein „Zappelphilipp“ ist ein Kind, das nicht stillsitzen kann, ein „schwarzes Schaf“ ist jemand, der in einer Gemeinschaft durch sein Verhalten negativ aus dem Rahmen fällt, als „ungläubigen Thomas“ bezeichnen wir jemanden, der nur das glaubt, was er sehen oder beweisen kann.

Ich denke, dass wir damit dem Apostel Thomas unrecht tun. Man kann von ihm sagen, dass er eigenwillig ist, dass er skeptisch und kritisch ist, aber ungläubig ist er damit noch lange nicht. Immerhin ist er ja an der Seite Jesu über Jahre mit ihm durch die Lande gezogen, und er war es ja auch nicht, der Jesus vertrat hat.

Vom „zweifelnden Thomas“ zu sprechen, gefällt mir deshalb besser.

Es lohnt sich, diesen Thomas ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen. Er hat nämlich einiges gemeinsam mit vielen Menschen von heute und vielleicht auch mit Ihnen / Euch und mit mir:

Wir erfahren, dass Thomas nicht dabei war, als Jesus das erste Mal zu den anderen Jüngerinnen und Jüngern kam. Ängstlich und verzweifelt, so kann man das Häuflein beschreiben, das sich hinter fest verschlossenen Türen zusammengekuschelt hatte. Und das ist ja auch verständlich: Wer verstört ist, wer aus der Bahn geworfen wurde, der braucht Trost und Nähe, der braucht Menschen, bei denen er sich anlehnen und ausweinen kann. Geteiltes Leid ist halbes Leid.

Thomas denkt offensichtlich nicht so. Vielleicht ist er eher ein Einzelgänger und Einzelkämpfer. Er verarbeitet den Schock des Karfreitags lieber mit sich selber. Als die anderen miteinander sprechen – über ihre Trauer, aber auch über die neuesten, unglaublichen Nachrichten der Frauen vom offenbar leeren Grab – da ist er nicht dabei. Aber dann muss er erfahren, dass er etwas verpasst hat. Jesus hat ja nicht gesagt: Glaube ist Privatsache, sondern: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen. Im Erlebnis von Gemeinschaft kann etwas geschehen, was der oder die Einzelne so nicht erlebt. In der Versammlung wird der Auferstandene gegenwärtig. Thomas hat etwas verpasst.

Da hat Thomas heute viele Geschwister: Wir wissen, dass in den Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft weniger als 10 % der Katholiken regelmäßig die Gemeinschaft der Glaubenden im Gottesdienst suchen. Erfreulicherweise sind es an Feiertagen wie Ostern oder Weihnachten einige mehr. Wir wissen, dass

es noch weniger sind, die die Gemeinschaft der Glaubenden in unseren Kreisen und Gruppen suchen. Ich höre oft bei Hausbesuchen, etwa wenn jemand gestorben ist: Er hat an Gott geglaubt, aber zur Kirche ist er fast nie gegangen. Man kann ja auch zu Hause beten. – Das kann man auch, und den Glauben will ich auch niemandem absprechen, der nicht zur Kirche oder zur Gemeinde kommt: Aber die Frage stellt sich mir dann doch häufig und manchmal stelle ich sie auch meinen Gesprächspartnern: Habt ihr nicht etwas verpasst, verpasst ihr nicht bis heute etwas? Denn: Wo zwei oder drei ...!

Und die Geschichte von Thomas geht ja weiter, wie wir wissen: und auch da ist Thomas sicher vielen Menschen und vielleicht auch Ihnen / Euch und mir ähnlich:

Thomas will nicht aus zweiter Hand glauben. Er will selbst fühlen, selbst sehen, selbst begreifen, er möchte Beweise. Zweifel und Fragen sollen endgültig ausgeräumt werden. Eine Woche später, am Tag der erneuten Zusammenkunft, unternimmt Thomas einen neuen Versuch. Vielleicht ist ihm dieser Schritt, nachdem er die anderen in ihrer schweren Lage ja auch allein gelassen hatte, nicht leichtgefallen. Aber offensichtlich akzeptieren sie, ohne irgendwelche Vorwürfe, dass er jetzt wiedergekommen ist Und Thomas darf genau wie die anderen den Auferstandenen erfahren. Die Chance war also nicht vertan.

Auch wer später dazu stößt, auch wer eine Zeitlang nicht dabei war, kann die Erfahrung machen, dass der auferstandene Jesus Christus die Mitte der in seinem Namen Versammelten ist. Wenn wir genau hingehört haben, ist uns vielleicht aufgefallen, dass auch Thomas den Auferstandenen nicht berührt hat. Er hat ihn vor Augen gehabt, aber auch für ihn galt, was der Evangelist Johannes seiner Gemeinde und allen

Christen danach sagen wollte: Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Thomas ging es wie manchen von uns, wie manchen von uns sicher zu bestimmten Zeiten:

- Er zieht sich zurück, er will seinen Glauben alleine leben.
- Er kriegt die Kurve, macht einen neuen Versuch in der Gemeinschaft.
- Er wird akzeptiert ohne Vorwürfe und macht in der Gemeinschaft die Erfahrung, dass der auferstandene Christus lebt und in ihrer Mitte ist.
- Seine Reaktion: ein Glaubensbekenntnis: Mein Herr und mein Gott.

Dieses Glaubensbekenntnis hat Thomas nicht für sich behalten. Glaube drängt, weitergegeben zu werden. Nach der Überlieferung ist Thomas hinaus gezogen in die Welt. Die Christen in Indien führen die Gründung vieler Gemeinden und die Glaubensentscheidung ihrer Vorfahren auf eben diesen Apostel Thomas zurück.

Wenn wir Thomas heute um einige Tipps bitten könnten, würde er uns vielleicht sagen:

Das Wichtigste ist, die Gemeinschaft der Glaubenden nicht zu verlassen, wenn man Zweifel hat. Ich bin trotz meiner Zweifel bei den Aposteln geblieben. Die Gemeinschaft kann einen mittragen im Dasein, im Gebet. Und dann ist es wichtig, sich mit dem Zweifel auseinanderzusetzen. Möglicherweise gibt es jemandem, der Erfahrungen mit dem Glaubensleben gesammelt hat, mit dem ich sprechen kann. Denn manchmal rühren Zweifel von einem falschen Bild von Gott oder vom Glauben her, die ausgeräumt werden können. Schließlich braucht es Geduld. Bei mir war es nur eine Woche. Zweifel können auch länger dauern. Dann braucht man einen langen Atem. Und die Gemeinschaft.

Ich wünsche uns, dass hier in unserer Gemeinde nicht nur Thomas, der Zweifler, sondern vor allem Thomas, der Glaubende, und Thomas, der Handelnde, viele Schwestern und Brüder hat. AMEN!

Credo – Wir beten das Große Glaubensbekenntnis

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles geschaffen hat, Himmel und Erde,
die sichtbare und die unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater:
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem Heil
ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen
durch den Heiligen Geist
von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt
unter Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden
nach der Schrift
und aufgefahren in den Himmel:
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht
der mit dem Vater und dem Sohn
angebetet und verherrlicht wird,

der gesprochen hat durch die Propheten;
und die eine, heilige, katholische
und apostolische Kirche.

Wir bekennen die eine Taufe
zur Vergebung der Sünden.

Wir erwarten die Auferstehung der Toten
und das Leben der kommenden Welt.

Amen.

Fürbitten

In der Auferstehung Jesu nehmen wir Gottes unbedingtes und uneingeschränktes Ja zu uns Menschen wahr. Wir liegen dir am Herzen, Gott, wie einem guten Vater seine Kinder. Schenke uns dein Gehör, wenn wir jetzt bitten.

1. Denen, die in diesen Tagen verzweifelt sind, weil ihnen Schlimmes und Unvorhergesehenes widerfahren ist: **Hilf zum Glauben!**
2. Denen, deren Leben von Ängsten und Süchten bestimmt wird, denen sich keine Lebensperspektive erschließen will: **Hilf zum Glauben!**
3. Denen, die sich manchmal vergeblich abmühen in der Verkündigung des Evangeliums in unserer Zeit: **Hilf zum Glauben!**
4. Denen, die schwere Schuld auf sich geladen haben und von ihr erdrückt zu werden drohen: **Hilf zum Glauben!**
5. Denen, die sich ganz und gar auf einen Menschen verlassen wollen und dabei die Erfahrung machen, dass wir einander nie alles sein und geben können: **Hilf zum Glauben!**
6. Denen, die schwer erkrankt sind und auf den Tod zugehen und dabei unter Unruhe und großen Ängsten leiden: **Hilf zum Glauben!**

Du hörst uns jederzeit, Gott. Wir sind dir nie „zu viel“. Deine Zuwendung kennt keine Grenzen. So dürfen wir vertrauensvoll beten, wie Jesus uns zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Schlussgebet

Guter Gott, wir danken dir für unsere Gemeinde, in der wir die Gegenwart deines Sohnes feiern. Wir brauchen einander, um zu tun, wozu du uns berufen hast: Das Evangelium zu hören und weiter zu tragen. Lass uns festhalten an der Gemeinschaft mit deinem Sohn und untereinander. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Bruder und Herrn in Ewigkeit.

Segen

Der Vater schenke uns seine Liebe.
Der Sohn erfülle uns mit seinem Leben.
Der Heilige Geist stärke uns mit seiner Kraft.
So segne uns: Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Schlusslied – GL 773: Nun freue dich, du Christenheit

T: EGB 1971, nach „Freut euch, alle Christenheit“ / Mainz um 1410, M: Mainz 1410/1947



1 Nun freu - e dich, du Chri - sten - heit,
an dem der Herr nach Kreuz und Leid



der Tag, der ist ge - kom - men,
die Schuld von uns ge - nom - men.



Be - freit sind wir von Angst und Not,



das Le - ben hat be - siegt den Tod:



Der Herr ist auf - er - stan - den.

2. An diesem österlichen Tag / lasst uns den Vater loben; / denn er, der alle Ding vermag, / hat seinen Sohn erhoben. / Das ist der Tag, den Gott gemacht; / das Leben ward uns neu gebracht: / Der Herr ist auferstanden.
3. Du lieber Herre Jesu Christ, / da du erstanden heute, / so lobt dich alles, was da ist, / in übergroßer Freude. / Mit dir sind wir von Herzen froh, / wir rufen laut und singen so: / Der Herr ist auferstanden.